

Die Schüler von Panaitios in Philodems *Stoicorum Historia* 74, 1–6*

Aleksei Zaitsev

Universität Trier,

15, Universitätsring, Trier, 54296, Deutschland; s2alzait@uni-trier.de

St Petersburg State University,

7–9, Universitetskaya nab., St Petersburg, 199034, Russland; alexej.a.zaitsev@gmail.com

For citation: Zaitsev A. Die Schüler von Panaitios in Philodems *Stoicorum Historia* 74, 1–6. *Philologia Classica* 2022, 17 (1), 85–96. <https://doi.org/10.21638/spbu20.2022.107>

Im folgenden Beitrag sollen Ciceros Nachrichten zu den römischen Schülern des griechischen Philosophen Panaitios (2. Jh. v. Chr.) mit Philodems Tradition, die uns durch seine *Stoicorum Historia* zugänglich ist, verglichen werden. Während Cicero in mehreren Zeugnissen prominente römische Politiker des zweiten Jhs. v. Chr. — unter anderem P. Cornelius Scipio Aemilianus — mit Panaitios in Verbindung bringt, bezeugt Philodem lediglich das Studium der beiden Samniten Marcius sowie Nysius und des Römers Piso — alle drei waren politisch wohl unbedeutend — bei Panaitios. Dies lässt sich durch die unterschiedlichen Zielgruppen der beiden Autoren erklären: Ciceros Leser waren in erster Linie die römischen *nobiles*, die sich (gelegentlich) mit der Philosophie beschäftigten, Philodem wiederum wendete sich an die Angehörigen eines Griechisch lesenden Fachpublikums. Die Tatsache, dass sich die ‚Listen‘ der Schüler bei den beiden Autoren nicht decken, ist somit kein Grund, ihre Historizität abzustreiten. Angemessener scheint es, neben den von Cicero genannten Politikern, die mit Panaitios befreundet waren, die Existenz italischer und römischer (Berufs-)Philosophen zu akzeptieren.

Stichworte: Philosophie in Rom, Römische Philosophie, Cicero, Philodem, Panaitios, Marcius, Nysius, Piso.

1. Die Entwicklung der römischen Philosophie aus Ciceros Sicht

Bei der Einbürgerung der Philosophie in Rom spielte nach allgemeiner Ansicht Marcus Tullius Cicero eine oder die führende Rolle.¹ Ciceros Leistungen im Bereich der Philosophie — der Philosophie in lateinischer Sprache — wurden bereits in mehreren wissenschaftlichen Beiträgen mit Recht anerkannt: Im Gegensatz zur Einschätzung Eduard Zellers, der in Cicero eher einen ideenarmen, von den zuvor lebenden griechischen Autoren völlig abhängigen Eklektiker sah,² versteht man Cicero jetzt als durchaus he-

* Die früheren Versionen des vorliegenden Textes wurden von Herrn Prof. Dr. Michael Pozdnev (St. Petersburg), Frau Jana Simon (Trier) und Herrn Prof. Dr. Georg Wöhrle (Trier) gelesen — ihnen bin ich sehr dankbar für die wertvollen sprachlichen sowie inhaltlichen Verbesserungen. Gewidmet sei der Beitrag meiner Frau Alina.

¹ Harder 1960, 353: „Mit seinen Büchern hat Cicero die Philosophie in Rom, und damit im Abendland endgültig eingebürgert.“ Vgl. Erler 1997, 562.

² Zeller ⁵1923, 671–692.

rausragenden Denker, der die von seinen griechischen Lehrern vermittelte Philosophie — in erster Linie in ihrer neuakademischen Ausprägung — auf römischem Boden weiterentwickelt hat.³

Die große Bedeutung von Ciceros Rolle für die Geschichte der römischen Philosophie ist kaum zu bestreiten. Problematisch erscheint es allerdings, bei dieser Beurteilung wesentlich seiner Selbstdarstellung zu folgen.⁴ Bei dieser Selbstdarstellung tritt Cicero als erfahrener und fähiger Staatsmann auf, der durch den Unterricht bei den führenden griechischen Philosophen seiner Zeit auch eine große philosophische Kompetenz erwarb (vgl. z. B. *Brut.* 306–316 und *N. D.* 1, 6). Mit allen philosophischen Schulen vertraut bevorzugte er die ‚adelige‘, akademische Richtung der Philosophie in ihrer skeptischen Form (*N. D.* 1, 6).⁵ Als seine Vorgänger im Bereich des Philosophierens in Rom nennt er Scipio Aemilianus mit dessen Freunden — den sogenannten Scipionenkreis:⁶ Diese gebildeten römischen Adelligen besäßen jedoch nicht genügend *otium*, um sich ausführlich mit der philosophischen Schriftstellerei auseinanderzusetzen oder meinten, dass diese Dinge bei ihren unerfahrenen Mitbürgern keinen Beifall finden könnten (*Tusc.* 4, 3, 5–6). Cicero jedoch besäße dieses *otium*: die Zeit nämlich sowie praktische — nicht zuletzt politische — Erfahrung und Gelehrsamkeit, um philosophische Texte auf Latein zu verfassen.

Dieses Bild ist ohne Zweifel attraktiv. Bis heute findet man Beiträge, die die Entwicklung der Philosophie in Rom bzw. einzelne Elemente dieser Entwicklung aufgrund dieser Darstellung rekonstruieren. So entsteht eine ‚Cicero-Fixierung‘, aus der ein weiteres Problem resultiert: Die Verbreitung der Philosophie in Rom im zweiten Jh. v. Chr. bzw. die Beschäftigung der Römer jener Zeit mit der Philosophie werden lediglich als Vorstufe bis zum Erscheinen eines ‚regelrechten‘ Philosophen, nämlich Ciceros, verstanden.⁷

Auf der anderen Seite wurde Ciceros ‚Geschichte der Philosophie in Rom‘ durchaus bereits kritisch analysiert und dekonstruiert. Dies führte jedoch oft nicht zur Behebung der oben genannten Probleme. Im Rahmen dieser Kritik wurde z. Bsp. die Existenz des von Cicero dargestellten ‚Scipionenkreises‘ bestritten — er sei bloß Ciceros Erfindung und sollte dessen eigene Beschäftigung mit der Philosophie rechtfertigen.⁸ Ebenso

³ S. dazu — beispielsweise — Gawlick/Görler 1994 sowie Powell 1995.

⁴ Diese Selbstdarstellung findet sich sowohl in seinen philosophischen Schriften als auch in seiner Korrespondenz — s. entsprechend Kurczyk 2006, 295–352 und Griffin 1995. Mit diesem Problem setzt sich unter anderem Zetzel 2016 auseinander — vgl. seine Bemerkung 50–51: „To have our knowledge dominated by a single source, however important, is in itself troubling; even more so is the fact that Cicero as a writer was concerned to establish not only his own preeminence as a philosopher but also, whenever possible, his own originality: he wanted to be seen as first in time as well as first in rank — as, in his public life, he imagined himself as first in the hearts of his countrymen.“

⁵ *Multis etiam sensi mirabile videri eam nobis potissimum probatam esse philosophiam, quae lucem eriperet et quasi noctem quandam rebus offunderet, desertaeque disciplinae et iam pridem relictæ patrociniū necopinatum a nobis esse susceptum.*

⁶ Diese Vorstellung geht auf die Werke von Bernhardt² 1850, 191–195 und Mommsen⁸ 1889, 430–431, der explizit über den ‚scipionischen Kreis‘ spricht, zurück. Am deutlichsten drückt sich diese Idee bei Brown 1934 aus, der auch an einen Kreis um den älteren Scipio Africanus, den Besieger Hannibals, glaubt.

⁷ S. unten Anm. 10.

⁸ Als erster hat Strasburger 1966 heftige Kritik an der Konzeption des ‚scipionischen Kreises‘ geübt. Nach seiner Darstellung muss man den Kreis als literarische Fiktion des Cicero verstehen. Die Kritik von Strasburger wurde in den Werken von Zetzel 1972 und Forsythe 1991 weiterentwickelt. Vgl. aber die Gegen-

suchte man, Ciceros Narrativ der sogenannten Philosophengesandtschaft des Jahres 155 v. Chr. zu dekonstruieren: So hätten die Führer dieser Gesandtschaft (Karneades, Diogenes sowie Kritolaos) keine philosophischen Vorträge in Rom gehalten wie auch die berühmten ‚Römischen Reden‘ des Karneades nur eine literarische Fiktion vonseiten Ciceros seien.⁹

Das Problem derartiger Kritik besteht darin, dass sie in erster Linie wiederum auf Ciceros Werken basiert. Methodologisch ist es jedoch sehr fraglich, die Historizität eines Ereignisses anhand nur eines Autors zu prüfen: Letztendlich hängen die Wissenschaftler dann von ihren — in den erwähnten Fällen anzuzweifelnden — Prämissen ab. Wenn man außerdem die Existenz eines Scipionenkreises ablehnt, stehen wieder nur das erste Jh. v. Chr. und Ciceros Person als eigentlicher Begründer der römischen Philosophie im Blickpunkt.¹⁰ Man gelangt so zu einem Schema, das Cicero noch mehr als seine eigene Selbstdarstellung schmeichelt.

Hier scheint es fruchtbarer, die umstrittenen, in erster Linie auf Ciceros Bericht zurückgehenden Konstruktionen wie die Philosophengesandtschaft und den Scipionenkreis in einen breiteren Kontext einzuordnen. So lässt sich feststellen, dass in der antiken literarischen Tradition die Namen von zahlreichen Römern überliefert sind, die bereits im zweiten Jh. v. Chr. Beziehungen mit griechischen Philosophen pflegten.¹¹ Diese Römer haben sich auch schriftlich geäußert — und diese Tatsache war natürlich auch Cicero selbst bewusst: Eben dann, wenn er versucht, seine eigenen philosophischen Werke von den ‚vulgären‘ Schriften römischer Epikureer abzugrenzen (*Tusc.* 4, 3, 6–7).¹²

Im vorliegenden Beitrag wird ein genauerer Blick auf die antike Tradition vorgeschlagen, die sich mit den römischen Schülern des Panaitios befasst. Dies bietet sich an, da man hierzu eine zu den Zeugnissen Ciceros zeitgenössische Überlieferung Philodems (*Stoic. Hist.* 74, 1–6 Dorandi) besitzt. Der Vergleich der beiden Traditionen ermöglicht zum einen, das ciceronische Narrativ zu problematisieren und seine Merkmale zu bestimmen, zum anderen, deutlichere Informationen über die im zweiten Jh. v. Chr. philosophisch ambitionierten Römer zu gewinnen.

argumentation bei Abel 1971. Suerbaum 2002, 483–487 bietet eine gute Zusammenfassung der Diskussion über den ‚Scipionenkreis‘.

⁹ Drecoll 2004 sowie Powell 2013.

¹⁰ Beispielhaft ist in diesem Fall Drecoll 2004, 90–91: „Wenn auch die äußeren Ereignisse wahrscheinlich korrekt sind, ist die Einführung der griechischen Philosophie und der Rhetorik in Rom historisch nicht mit dieser Gesandtschaft in Verbindung zu bringen. Vielmehr wird erst um die Jahrhundertwende zum 1. Jh. v. Chr. griechische Rhetorik in Rom rezipiert, und auch dies mit Problemen. Griechische Philosophie wird in Rom noch später übernommen. Wahrscheinlich kann man hier Cicero tatsächlich als Pionier betrachten.“

¹¹ Hier nur eine Auswahl zum Thema: Garbarino 1973; Balsdon 1979, 30–58; Suerbaum 2002, 526–534; Vesperini 2012; Zaitsev (erscheint 2022).

¹² An dieser Stelle wird Gaius Amafinius genannt — s. zur Person Castner 1988, 7–11 mit Verweisen auf weitere Quellen. Die Datierung seiner Aktivität ist nicht sicher, man geht aber von Ende des zweiten — Anfang des ersten Jh.s v. Chr. aus — *ibid.* Vgl. auch Castner 1988, 63 zur Person von Rabirius, einem anderen Epikureer des zweiten Jh.s v. Chr., der gemeinsam mit Amafinius in *Cic. Acad. Post.* 1, 2, 5 erwähnt wird.

2. Panaitios und Rom

Den von mehreren antiken Zeugnissen¹³ dokumentierten römischen Beziehungen des griechischen Philosophen Panaitios (185/180–110/109 v. Chr.)¹⁴ — vor allem zu Publius Cornelius Scipio Aemilianus (185/184–129 v. Chr.), einem der wichtigsten Politiker jener Zeit,¹⁵ — wird traditionell eine große Bedeutung im Rahmen eines griechisch-römischen Kulturaustauschs im zweiten Jh. v. Chr. zugesprochen.¹⁶ Im vergangenen Jahrhundert wurde in der Forschung weitgehend über die Form dieser Beziehungen sowie deren Konsequenzen für die römische Politik und Kultur diskutiert.¹⁷

Die historischen Rahmendaten zum Thema ‚Panaitios und Rom‘ kann man in Kürze wie folgt benennen. Panaitios wurde in der Stadt Lindos auf der Insel Rhodos als Spross einer reichen Adelsfamilie geboren, deren Mitglieder viele hochangesehene (Priester-) Ämter in der Blüte der rhodischen Republik bekleidet hatten. Sein Vater Nikagoras war ein Anhänger der rhodischen ‚prorömischen Partei‘: Während einer ersten außenpolitischen Krise — des dritten Makedonischen Kriegs in den Jahren 171–168 v. Chr. — soll er im Jahr 169 an einer Gesandtschaft nach Rom teilgenommen haben (Polyb. 28, 2, 1–2; 28, 16, 5).

Panaitios setzte die Familientradition fort, indem er zahlreiche Kontakte mit Römern pflegte. So dürfte Panaitios schon vor dem Jahr 140 v. Chr. mit Scipio Aemilianus befreundet gewesen sein,¹⁸ da Scipio in diesem Jahr seine berühmte ‚Reise in den Osten‘ antrat, bei der Panaitios zu seinem Gefolge gehörte.¹⁹ Bei dieser Reise in die östliche Mittelmeerwelt handelte es sich um eine Gesandtschaft bzw. eine Inspektionsreise, die der römische Senat veranlasst hatte.²⁰ Die Gesandtschaft besuchte Ägypten, Syrien, Zypern, Rhodos sowie verschiedene Poleis in Kleinasien (u. a. Pergamon) und auf dem griechischen Festland. Häufig wird betont,²¹ dass Panaitios während dieser Reise als kompetenter Ratge-

¹³ Cic. *Mur.* 31, 66; *De or.* 1, 45–46; 57; *De or.* 1, 17, 75; *De or.* 3, 21, 78; *De or.* 3, 23, 87; *Rep.* 1, 10, 15; *Rep.* 1, 21, 34; *Att.* 9, 12, 2; *Brut.* 26, 101; *Brut.* 30, 113–114; *Luc.* 2, 5; *Luc.* 44, 135; *Fin.* 2, 8, 24; *Fin.* 4, 9, 23; *Tusc.* 1, 33, 81; *Tusc.* 4, 2, 4; *Off.* 1, 26, 90; *Off.* 2, 22, 76; *Off.* 3, 2, 10; Phld. *Stoic. Hist.* 74, 1–6 Dorandi; *Vell. Pat.* 1, 13, 3; *Plut. Reg. et Imp. Apophth.* 200E–201A; *Max. cum princ.* 777A; *Praec. Ger. Reipubl.* 814C–D; *Gell. NA* 17, 21, 1; *Ath.* 12, 549D–E (12, 73); Pomponius Porphyrio *Comm in Horat. Od.* 1, 29, 13–14; *Them. Or.* 34, 8; *Symm. Laud.* 7; *Symm. Ep.* 1, 20, 2; *Epigr. Bob.* 37, 45–46; *Dig.* 1, 2, 2, 40; *Suda* Π 184; 4, 20 Adler und *Suda* Π 1941; 4, 162 Adler — vgl. die Zusammenstellung der Zeugnisse in Zaitsev (erscheint 2022).

¹⁴ S. zur Biographie sowie zur Lehre des Panaitios die folgenden Werke: Van Straaten 1946; Pohlenz 1949; Erskine 1990, 211–214; Steinmetz 1994 und Haake 2007, 198–205.

¹⁵ Grundlegend zur Person bleibt Astin 1967.

¹⁶ Vgl. z. B. Zeller ⁵1923, 553 und 577 (Panaitios wird als „Hauptbegründer des römischen Stoizismus“ bezeichnet); Pohlenz 1949, 426 sowie Flashar 2020, 76–77.

¹⁷ Die dieser Frage gewidmete Literatur ist beinahe unüberschaubar. An dieser Stelle können nur die wichtigsten Beiträge genannt werden: Astin 1967, 294–306; Garbarino 1973, 380–445; Ferrary 1988, 589–615; Rawson 1989, 237–238; Gehrke 1994, 609–613; Thrams 2001, 333–358 und Alesse 2017.

¹⁸ So schon Zeller ⁵1923, 578 Anm. 1: „Aber doch muss er [scil. Scipio] ihn [scil. Panaitios] schon näher gekannt haben, um eine solche Einladung an ihn zu richten.“ Vgl. auch Pohlenz 1949, 422–423.

¹⁹ S. zur Datierung der Gesandtschaft Astin 1959 und Dorandi 1999, 42. Vgl. aber den Versuch von Harold Mattingly 1986 und 1996, die traditionelle Datierung zu widerlegen. Mattingly plädiert für eine frühere Datierung — 144/143.

²⁰ Gehrke 1994, 609–610. Neben Scipio nahmen daran auch L. Metellus Calvus und Sp. Mummius teil.

²¹ Garbarino 1973, 383–384. Ferrary 1988, 610 vermutet, dass die Anwesenheit des griechischen Philosophen Panaitios während der Reise zu einem positiveren Bild des Scipio Aemilianus in den Augen der im östlichen Mittelmeerraum wohnenden Griechen beitragen sollte.

ber Scipios fungierte — allerdings haben die antiken Autoren nie versucht, die Rolle des griechischen Philosophen bei dieser gemeinsamen Reise präzise zu definieren.²²

Nach dem Ende dieser Gesandtschaft (138 v. Chr.) finden wir Panaitios bald in Athen, bald in Rom (*Stoic. Hist.* 63). Da er im Jahr 129 das Scholarchat der Stoa von seinem verstorbenen Lehrer Antipatros übernommen hatte,²³ konnte er vermutlich anschließend nicht so viel Zeit wie zuvor in Rom verbringen. Seine zahlreichen Kontakte mit (verschiedenen) Römern hat er jedoch weiterhin gepflegt — zumindest ist dies durch die Briefkorrespondenz (*Luc.* 44, 135 sowie *Tusc.* 4, 2, 4) und durch die Widmungen einiger seiner Werke (*Fin.* 4, 9, 23) belegt.

Unsere Quellen erwähnen etliche Namen von Römern, die in Kontakt mit Panaitios standen: Scipio Aemilianus,²⁴ Gaius Laelius Sapiens,²⁵ Publius Rutilius Rufus,²⁶ Quintus Mucius Scaevola (Auriger),²⁷ Gaius Fannius,²⁸ Marcus Vigellius,²⁹ Q. Aelius Tubero,³⁰ einen gewissen Piso sowie die aus Samnium stammenden Marcius und Nysius.³¹

3. Die römischen Schüler des Panaitios in den Werken Ciceros

Cicero liefert mehr als die Hälfte aller antiken Zeugnisse über diese Beziehungen des Panaitios — 19 aus 34, — die dabei in jeweils unterschiedlichen Kontexten Erwähnung finden. Man muss davon ausgehen, dass die von Cicero geschilderten bzw. erwähnten Beziehungen seinen Zeitgenossen gut bekannt waren. So konnte es ihm oft genügen, in nur wenigen Worten darauf zu verweisen. So deutet Cicero auf die Beziehung des Panaitios mit Scipio Aemilianus in *Pro Murena* 31, 66 hin,³² d. h. in einer vor einem breiten Publikum gehaltenen Gerichtsrede: Offensichtlich war zumindest ein wesentlicher Teil des Publikums mit dem entsprechenden Sujet grundsätzlich vertraut. Ebenso bezeugt ein beiläufiger Hinweis in Ciceros privater Korrespondenz mit Atticus (*Att.* 9, 12, 2),³³ dass die enge Beziehung des Panaitios mit Scipio Aemilianus wohl jedem gebildeten Römer jener Zeit bekannt war.

²² Rawson 1989, 238.

²³ Dorandi 1999, 42.

²⁴ Cic. *Mur.* 31, 66; *De or.* 3, 23, 87; *Rep.* 1, 10, 15; *Rep.* 1, 21, 34; *Att.* 9, 12, 2; *Luc.* 2, 5; *Fin.* 4, 9, 23; *Tusc.* 1, 33, 81; *Off.* 1, 26, 90; *Off.* 2, 22, 76; *Vell. Pat.* 1, 13, 3; *Plut. Reg. et Imp. Apophth.* 200E–201A; *Max. cum princ.* 777A; *Praec. Ger. Reipubl.* 814C–D; *Gell. NA* 17, 21, 1; *Ath.* 12, 549D–E (12, 73); *Pompon. Comm in Horat. Od.* 1, 29, 13–14; *Them. Or.* 34, 8; *Symm. Laud.* 7; *Ep.* 1, 20, 2; *Epigr. Bob.* 37, 45–46; *Suda* II 184; 4, 20 Adler und *Suda* II 1941; 4, 162 Adler.

²⁵ *Brut.* 26, 101; *Fin.* 2, 8, 24; *Fin.* 4, 9, 23 sowie *Pompon. Comm in Horat. Od.* 1, 29, 13–14.

²⁶ *Brut.* 30, 113–114 und *Off.* 3, 2, 10.

²⁷ *De or.* 1, 11, 45–46 sowie *De or.* 1, 17, 75.

²⁸ *Brut.* 26, 101.

²⁹ *De or.* 3, 21, 78.

³⁰ *De or.* 3, 23, 87; *Luc.* 44, 135; *Fin.* 4, 9, 23; *Tusc.* 4, 2, 4 und *Dig.* 1, 2, 2, 40.

³¹ *Stoic. Hist.* 74, 1–6 Dorandi.

³² Cic. *Mur.* 31, 66 = 8 Van Straaten 1962 = 101 Garbarino 1973 = 24 Alesse 1997

Huiusce modi Scipio ille fuit quem non paenitebat facere idem quod tu [scil. Cato], habere eruditissimum hominem Panaetium domi; cuius oratione et praeceptis, quamquam erant eadem ista quae te delectant, tamen asperior non est factus sed, ut accepi a senibus, lenissimus.

³³ Cic. *Att.* 9, 12, 2 = 14 Van Straaten 1962 = 110 Garbarino 1973 = 25 Alesse 1997

de Dionysio sum admiratus qui apud me honoratior fuit quam apud Scipionem Panaetius; [a quo impurissime haec nostra fortuna despecta est.]

In Ciceros rhetorischen (*De oratore, Brutus*)³⁴ sowie philosophischen (*De re publica, Lucullus, De finibus, Tusculanae disputationes, De officiis*)³⁵ Schriften werden die Hinweise auf die Bekanntschaft des einen oder des anderen Römers mit Panaitios am häufigsten zur Charakterisierung der römischen Personen verwendet. Durch den Hinweis auf die Beziehung eines beliebigen *nobilis* mit Panaitios konnte Cicero viel über die Bildung, die philosophische Affiliation sowie den Philhellenismus³⁶ der jeweiligen Person zum Ausdruck bringen. Es ist kaum denkbar, dass Cicero auf Informationen Bezug genommen hat, die seiner Leserschaft völlig unbekannt waren. Vielmehr ging es um ein Gemeingut des gebildeten römischen Publikums des ersten Jh. s v. Chr., auf das man gar nicht weiter einzugehen brauchte.

So spürt man in den ciceronischen Werken den paradigmatischen Charakter der erwähnten Beziehungen. Dieser erlaubt Cicero beispielsweise, sich selbst und seinen griechischen Hauslehrer Dionysos mit dem Paar Scipio Aemilianus und Panaitios zu vergleichen (*Att.* 9, 12, 2). Die in seiner Zeit noch lebendige Tradition von Panaitios und seinen römischen Bekannten mit allen ihren wichtigsten Merkmalen (u. a. in ihrem paradigmatischen Charakter³⁷) konnte Cicero in der mündlichen wie möglicherweise auch schriftlichen Überlieferung seines Milieus finden und in der Folge für seine Zwecke entsprechend adaptieren.

Gerade dieses gehobene und gut ausgebildete Milieu bildete für Cicero eine Referenzgruppe. Er bewahrt in seinen Darstellungen stets die Perspektive eines römischen *nobilis*, der seinen griechischen Mentor zwar verehren, ihm aber nie gesellschaftlich untergeordnet sein darf. Es ist dabei zu bemerken, dass bei Cicero immer nur die prominenten, an der ‚großen‘ Politik beteiligten Römer als Schüler bzw. Gesprächspartner von Panaitios fungieren. Tatsächlich kommen die griechischen Philosophen in keinem philosophischen Dialog Ciceros zu Wort: Hier sind nur Römer aktiv, wenn sie auch stets ihr Studium bei den Griechen erwähnen. Die Welt, die Cicero in seinen Schriften vor Augen führt, ist in erster Linie die Welt der Römer. Den Griechen kommt dabei nur eine, wenn auch sehr geschätzte, dienende Rolle zu.

4. Philodems Perspektive

Eine gänzlich andere Sichtweise bietet uns die *Stoicorum Historia* des epikureischen Philosophen Philodem von Gadara (um 110 — in den 40er bis 30er Jahren v. Chr.), der ungefähr ab 70 v. Chr. in Italien aktiv war.³⁸ Nach unseren Quellen standen viele Römer

³⁴ *De or.* 1, 11, 45–46; *De or.* 1, 17, 75; *De or.* 3, 21, 78; *De or.* 3, 23, 87; *Brut.* 26, 101 sowie *Brut.* 30, 113–114.

³⁵ *Rep.* 1, 10, 15; *Rep.* 1, 21, 34; *Brut.* 26, 101; *Brut.* 30, 113–114; *Luc.* 2, 5; *Luc.* 44, 135; *Fin.* 2, 8, 24; *Fin.* 4, 9, 23; *Tusc.* 1, 33, 81; *Tusc.* 4, 2, 4; *Off.* 1, 26, 90; *Off.* 2, 22, 76 sowie *Off.* 3, 2, 10.

³⁶ Nach Gruen 1992, 256–257 galt ein maßvoller Philhellenismus in Rom schon zur Zeit der aktiven Tätigkeit des Panaitios als lobenswerter Charakterzug. Definitiv schätzte auch die Zeit Ciceros diese Eigenschaft entsprechend hoch.

³⁷ Ferrary 1988, 611–615 zeigt, dass das Paar Scipio Aemilianus–Panaitios ein Vorbild für die Beziehungen der römischen Politiker mit den griechischen Philosophen des ersten Jh. s v. Chr. (Lucullus und Antiochos, Pompeius und Poseidonios — s. zu diesen Paaren Zaitsev (erscheint 2022)) bildete.

³⁸ Die Literatur über Philodem sowie seine Werke ist sehr umfangreich; gelistet sind hier nur die grundlegenden Beiträge: Philippson 1938; Erler 1994; Gigante 1990; Sider 1997, 3–54; Armstrong 2004; Auricchio/Indelli/Del Mastro 2012; Blank 2019 sowie Fleischer 2022, 23–32.

in Verbindung mit ihm — unter anderem Cicero und Vergil.³⁹ Ferner verband ihn ein enges Klientel-Verhältnis mit L. Calpurnius Piso Caesoninus.⁴⁰ Es wird meist angenommen, dass Philodem in der herculaneischen *Villa dei papiri*, die möglicherweise der Familie von Philodems *patronus* Piso gehörte,⁴¹ sowohl lebte als auch arbeitete.⁴² In dieser Villa fand man eine reiche Bibliothek, die mehrere Werke von ihm enthielt,⁴³ unter anderem *PHerc.* 1018 — die sogenannte *Historia* (früher *Index*) *Stoicorum*. Diese Schrift bildet einen Teil von Philodems *Σύνταξις τῶν φιλοσόφων*.⁴⁴ Dem Stoiker Panaitios sind die Kolumnen 55–79 der *Stoicorum Historia* gewidmet.⁴⁵ Dabei war das uns nicht überlieferte Werk des Panaitios-Schülers Stratokles aus Rhodos eine der wichtigsten Quellen für den Verfasser der *Stoicorum Historia*; aufgrund der hohen Zuverlässigkeit der Quellen schätzt man die Angaben dieses Werkes als zuverlässig ein.⁴⁶

Die Liste von Panaitios' Schülern (*Stoic. Hist.* 73–78 = 164 Van Straaten 1962)⁴⁷ enthält die Namen von zwei Italikern und einem Römer:

Philodemus, *Stoicorum Historia* 74, 1–6 Dorandi⁴⁸ = 164 Van Straaten 1962 = 150 Garbarino 1973 = 1 Alesse 1997:

Μάρκιος καὶ Νύσιος
 Καυῖται· Νύσιος δὲ καὶ
 τὸ τῶν σπουδαιοπα-
 ρω<ι>δῶν γένος πρῶτος
 ἐ[π]ενόησεν· Παράμο- (5)
 νος Ταρς]εὺς· Πεί[ς]ων
 ...]εὺς[.....]τι[⁴⁹

„Marcius und Nysius, Samniten. Und Nysius war der erste, der die Gattung der Werke erfand, die die ernstesten Erörterungen parodieren. Paramonos von Tarsus; Piso [...]"⁴⁶

Zuerst werden zwei ‚Samniten‘, Marcius und Nysius, genannt. Der letzte von beiden wird außerdem an dieser Stelle als Verfasser der *σπουδαιοπαρωιδῶν*⁵⁰ bezeichnet. Lei-

³⁹ Cicero: *Cic. Pis.* 68–72; 74 und *Fin.* 2, 119. Zu Philodems Beziehungen mit den Augusteern — Vergil, L. Varius Rufus, Plotius Tucca, P. Quintilius Varus — siehe die ausführliche Auseinandersetzung in Armstrong et al. (2004).

⁴⁰ *Cic. Pis.* 68–72; 74; *Phld. Bon. rex (PHerc. 1507)* Dorandi 43, 15–20 sowie *Epigr. 27 Sider (Anth. Pal.* 11, 44).

⁴¹ Es ist auf jeden Fall klar, dass die Familie der Pisones eine Villa im Badeort Baiae auf der anderen Seite des Golfs von Neapel besaß — Capasso 2010.

⁴² S. die Darstellung des modernen Stands der Diskussion in Blank 2019. Bei der Analyse darf man nicht vergessen, dass zwischen Philodems Tod und dem Ausbruch des Vesuvs im Jahr 79 n. Chr., der Herkulaneum begrub, mehr als 100 Jahre liegen.

⁴³ S. zum Inhalt der Bibliothek Fleischer 2022, 25–31.

⁴⁴ Erler 1994, 297; 300.

⁴⁵ Dorandi 1994, 26.

⁴⁶ Steinmetz 1994, 661 und grundlegend zu Philodems Quellen der *Stoicorum Historia* Dorandi 1994, 32–35.

⁴⁷ S. zu dieser Liste Garbarino 1973, 414–415; Dorandi 1994, 171 und Alesse 1997, 154–155, die auf frühere Literatur verweisen.

⁴⁸ Nach dem Vorschlag von Michael Pozdnev wird in der vorliegenden Stelle statt *σπουδαιοπαρωιδῶν* von Dorandi *σπουδαιοπαρω<ι>δῶν* gelesen.

⁴⁹ Die letzte Zeile (*Stoic. Hist.* 74, 7 Dorandi) bietet uns nur ein paar Buchstaben, daher wird sie nicht übersetzt. Comparetti 1875, 545 hat vorgeschlagen, die Zeile auf folgende Weise zu rekonstruieren: [ὅπατ]-εὺς[ας ἀ]ν[ήρ καὶ] τι[μητικός]; Dorandi 1994 nimmt diese Rekonstruktion nicht an.

⁵⁰ Offensichtlich wurden diese Schriften auf Griechisch verfasst — Rawson 1985, 33.

der werden die beiden nicht näher charakterisiert. Zudem taucht der Name ‚Nysius‘ in der weiteren Überlieferung nicht mehr auf. Und auch wenn wir in jenem Zeitalter die prominenten Träger des Namens ‚Marcius‘ ausmachen (z. B. L. Marcius Censorinus, *cos.* 149, dem der griechische Philosoph Kleitomachos die erste Fassung einer seiner Schriften gewidmet hat),⁵¹ so ist doch keiner von diesen samnitischer Herkunft.⁵² Man muss wohl annehmen, dass Marcius und Nysius, uns nicht näher bekannte Italiker, den damals berühmten Philosophen Panaitios entweder in Rom oder in Athen getroffen haben, da uns keine Informationen über eine Reise durch Italien seitens des Panaitios vorliegen.

Außer den beiden Samniten nennt unsere Stelle noch einen weiteren Namen, den man als Πει[*c*]ων liest. Piso ist ein Cognomen, das ein Teil einer plebejischen römischen Gens mit dem Namen Calpurnia getragen hat. Diese Pisones-Familie war wohl der bedeutendste Teil der ganzen Gens.⁵³ Aber welcher Piso ist an der vorliegenden Stelle gemeint? Schon im 19. Jahrhundert wurde vorgeschlagen, diesen Πει[*c*]ων mit Lucius Calpurnius Piso Frugi, einem berühmten Politiker (*cos.* 133) und Geschichtsschreiber des zweiten Jh. s v. Chr.,⁵⁴ gleichzusetzen.⁵⁵ Da die erhaltenen Zeugnisse des Piso⁵⁶ kein weiteres Urteil zu seiner philosophischen Affiliation zulassen, liegt es nahe, sich Ciceros Äußerungen über diesen Römer zuzuwenden, da Cicero die Vertrautheit der prominenten Römer mit der griechischen Kultur bzw. mit der Philosophie ja stets unterstreicht. In diesem Fall liefert uns Cicero jedoch keine weiteren Informationen: es wird nur Pisos maßvolle Lebensweise (die Piso auch explizit in seinem Werk hervorhebt — F 10 Beck/Walter),⁵⁷ seine konservative Haltung sowie seine Treue zu den *mores maiorum* angesprochen, die natürlich unabhängig von seinem angeblichen Stoizismus entstanden sein können.⁵⁸ Daher haben wir keinen Grund, genau diesen Piso, Konsul im Jahr 133 v. Chr. und Verfasser der berühmten *Annales*, mit Panaitios’ Schüler Πει[*c*]ων aus der *Stoicorum Historia* zu identifizieren. Es handelt sich sehr wahrscheinlich in unserem Beleg eher um ein ‘nachrangiges’ Mitglied der berühmten Familie.

Widerspricht nun Philodems Zeugnis den Informationen, die wir in den cicero-nischen Belegen finden? Man möchte gerne wissen, warum die bei Cicero oft erwähnten Beziehungen des Panaitios mit den römischen Aristokraten durch die *Stoicorum Historia* nicht bezeugt sind.⁵⁹ Die folgende Erklärung scheint nahezuliegen: In der *Stoicorum Historia* finden wir nicht die Sichtweise eines römischen Aristokraten, sondern die eines griechischen Philosophen. Offensichtlich liegt bei Philodem, der selbst ein griechischer Philosoph war, ein anderer Inhalt im Begriff ‚Schüler‘ vor als bei Cicero, einem philosophierenden römischen Politiker.

⁵¹ Münzer 1930, 1553.

⁵² Garbarino 1973, 413–414.

⁵³ Elvers 1997, 941.

⁵⁴ Vgl. zu Pisos Biographie und literarischer Tätigkeit Beck/Walter 2001, 282–285.

⁵⁵ Dies ist die Annahme von Comparetti in seiner Edition der Papyri 1875, 544–545 Anm. 7. Pohlentz 1949, 425 lehnt sie vehement ab, Zeller ⁵1923, 591 Anm. 3 und Steinmetz 1994, 660 erwähnen sie beiläufig, ohne sich damit beschäftigt zu haben. Ausführlich wird diese Annahme von Garbarino 1973, 414–415 besprochen.

⁵⁶ Gesammelt und kommentiert von Beck/Walter 2001, 286–329.

⁵⁷ Von Albrecht 1992, 305; Beck/Walter 2001, 293–294.

⁵⁸ Dies wird überzeugend mit Quellenangaben von Garbarino 1973, 414–415 gezeigt.

⁵⁹ Dieser Umstand wurde von Rawson 1985, 33 kurz angesprochen, blieb aber ungeklärt.

Zwar werden bei Cicero die entsprechenden Personen ständig als ‚Schüler‘ bzw. ‚Hörer‘ des Panaitios angesprochen,⁶⁰ doch bedeutete für die (professionellen) Leser der *Stoicorum Historia* der Begriff ‚Schüler‘ etwas Anderes als für Cicero. In dem engen und strikten Sinne der ‚Zunft‘ ist ein ‚Schüler‘ nur derjenige, der sein ganzes Leben — oder zumindest einen großen Teil davon — der Philosophie gewidmet hat; auf jeden Fall ist das Philosophieren seine Hauptbeschäftigung. Daher dürften diejenigen Personen, die von Cicero als Panaitios‘ Schüler benannt wurden (unter anderem Scipio Aemilianus, Laelius *sapiens* und Rutilius Rufus), von den eigentlichen Mitgliedern der Philosophen-Community kaum als Schüler im engeren Sinne verstanden worden sein. In erster Linie waren sie römische Politiker.⁶¹

Im Gegensatz dazu hat der in *Stoic. Hist.* 74, 1–6 Dorandi genannte Piso vermutlich seinen *cursus honorum* abgebrochen und sich ganz der Philosophie gewidmet — deswegen findet man auch keine näheren Informationen zu dieser Person (allerdings ist er im Bereich der Philosophie gemeinsam mit den Samniten Marcius und Nysius ja auch nicht zu Ruhm gelangt). Die Erwähnung einer solchen Gruppe ‚aktiver‘ Philosophen aus dem Umfeld des Panaitios ist auf jeden Fall ein nicht zu unterschätzendes Zeugnis im Rahmen unserer Thematik.

5. Fazit

Aus dem Vergleich der beiden Traditionen (Cicero, Philodem) lassen sich folgende Schlüsse ziehen:

1. Zur Frage der römischen Schülerschaft des Panaitios liegen aus der Zeit der Republik zwei unterschiedliche Antworten vor. Die von Cicero genannten Namen der Schüler finden sich nicht in Philodems Schriften und *vice versa*.

2. Offensichtlich haben wir es bei den beiden Erzählungen mit einer perspektivischen Befangenheit zu tun: Jeder der Autoren hat bei der Benennung der Schüler des Panaitios eine bestimmte Auswahl getroffen. Bei Cicero liegt der Schwerpunkt auf den römischen Politikern des zweiten Jh.s v. Chr. — am bedeutendsten ist dabei wohl Scipio Aemilianus. Philodem erwähnt seinerseits politisch unbedeutende Persönlichkeiten, die jedoch aus seiner Sicht eine ‚tiefergehende‘ Lehre bei einem berühmten griechischen Philosophen absolviert haben.

3. Die Besonderheiten der Auswahl ergeben sich in erster Linie aus den unterschiedlichen Zielgruppen von Cicero und Philodem. Die Schriften Philodems sind in griechischer Sprache verfasst und richteten sich an ‚Berufsphilosophen‘. Ciceros Schriften sind dagegen in lateinischer Sprache verfasst und waren in erster Linie für Angehörige seiner eigenen Klasse, d. h. der römischen Nobilität, gedacht.

⁶⁰ Vgl. die folgenden Zeugnisse, in denen die Wörter *audire* — *auditor* im entsprechenden Kontext auftauchen: *De or.* 3, 23, 87; *Brut.* 26, 101; *Brut.* 30, 113–114; *Fin.* 2, 8, 24; *Off.* 1, 26, 90 sowie *Off.* 3, 2, 10.

⁶¹ In ihrem neuen Beitrag unterstreicht Katharina Volk mit vollem Recht den für die betrachtete Epoche wesentlichen Unterschied zwischen den Mitgliedern der römischen Nobilität, die sich mit der Philosophie bzw. mit den anderen Wissenschaften beschäftigten, und den „Greek professionals“ — Volk 2021, 31–36. Vgl. *ibid.* 34: „Members of the Roman elite who dedicated their own studies, or even writing, to such fields thus found themselves confronted with a group of traditional practitioners who were ethnically different, potentially culturally superior but socially inferior, and accustomed to doing, say, philosophy in ways and social settings significantly different from those of the Roman dilettantes. Being intellectuals in the modern sense, the Greek professionals operated in contexts that we might term (again, in the modern sense) academic, that is, both educational and scholarly.“

Folgende weitere historische Schlussfolgerungen können gezogen werden:

4. Die Tatsache, dass die Namen der römischen Schüler des Panaitios nur in jeweils einem Zweig der republikanischen Tradition — entweder bei Cicero oder bei Philodem — Erwähnung finden, bedeutet natürlich nicht, dass es keinen Kontakt gab und alles erfunden ist. Vielmehr deuten die Indizien daraufhin, dass Panaitios in der Tat viele Beziehungen mit Römern bzw. Italikern pflegte.

5. Aufgrund von *Stoic. Hist.* 74, 1–6 Dorandi lässt sich begründet annehmen, dass sich bereits in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. in Rom und im weiteren Sinne in Italien Menschen einer fundierten philosophischen Ausbildung unterzogen hatten. Man kann weiterhin mit Vorsicht vermuten, dass es bereits eigene römische bzw. italische ‚Berufsphilosophen‘ gab — im Zeugnis werden Marcius, Nysius und Piso benannt.

Literaturhinweise

- Abel K. Die kulturelle Mission des Panaitios. *A&A* 1971, 17, 119–143.
- Allese F. (ed.) *Panezio di Rodi: Testimonianze*. Napoli, Bibliopolis, 1997.
- Allese F. Filosofia stoica e classe dirigente romana nel II secolo a.C.: Panezio, Blossio, gli Scipioni, in: P. Vesperini (ed.) *Philosophari: Usages romains des savoirs grecs sous la République et sous l'Empire*. Paris, Classiques Garnier, 2017, 77–88.
- Armstrong D. Introduction, in: D. Armstrong, J. Fish, P. A. Johnston, M. B. Skinner (eds) *Vergil, Philodemus, and the Augustans*. Austin, University of Texas Press, 2004, 1–22.
- Armstrong D., Fish J., Johnston P. A., Skinner M. B. (eds) *Vergil, Philodemus, and the Augustans*. Austin, University of Texas Press, 2004.
- Astin A. E. Diodorus and the Date of the Embassy to the East of Scipio Aemilianus. *CPh* 1959, 54 (4), 221–227.
- Astin A. E. *Scipio Aemilianus*. Oxford, Clarendon Press, 1967.
- Auricchio F. L., Indelli G., Del Mastro G. / Goulet R. (Übers.) Philodème de Gadara P 142, in: *Dictionnaire des philosophes antiques* 2012, V, 334–359.
- Balsdon J. P. V. D. *Romans and Aliens*. London, Duckworth, 1979.
- Beck H., Walter U. *Die frühen römischen Historiker, Bd. 1: Von Fabius Pictor bis Cn. Gellius*. Darmstadt, WBG, 2001.
- Bernhardy G. *Grundriss der römischen Literatur*. Halle, C. A. Schwetschke und Sohn, ²1850.
- Blank D. Philodemus. *Stanford Encyclopedia of Philosophy*, 2019: <https://plato.stanford.edu/entries/philodemus/> (08.04.2022)
- Brown R. M. *A Study of the Scipionic Circle*. Scottdale, Mennonite Press, 1934.
- Capasso M. Who Lived in the Villa of the Papyri at Herculaneum — A Settled Question? in: M. Zarmakoupi (ed.) *The Villa of the Papyri at Herculaneum*. Berlin — New York, de Gruyter, 2010, 89–113.
- Castner C. J. *Prosopography of Roman Epicureans from the Second Century B. C. to the Second Century A. D.* Frankfurt am Main — Bern — New York — Paris, Lang, 1988.
- Comparetti D. Papiro ercolanese inedito. *Rivista di filologia e di istruzione classica* 1875, 3, 449–555.
- Dorandi T. (ed.) *Filodemo: Storia dei filosofi. La Stoà da Zenone a Panezio (PHerc. 1018)*. Leiden — New York — Köln, Brill, 1994.
- Dorandi T. Chronology, in: K. Algra, J. Barnes, J. Mansfeld, M. Schofield (eds) *The Cambridge History of Hellenistic Philosophy*. Cambridge, Cambridge UP, 1999, 31–54.
- Drecoll C. Die Karneadesgesandtschaft und ihre Auswirkungen in Rom: Bemerkungen zur Darstellung der Karneadesgesandtschaft in den Quellen. *Hermes* 2004, 132 (1), 82–91.
- Elvers K.-L. Calpurnius, in: *DNP* 1997, 2, 941.
- Erlor M. Philodemus aus Gadara, in: H. Flashar (Hrsg.) *Die Philosophie der Antike. Bd. 4: Die Hellenistische Philosophie*. Basel, Schwabe, 1994, 289–362.
- Erlor M. Römische Philosophie, in: F. Graf (Hrsg.) *Einleitung in die lateinische Philologie*. Wiesbaden, Springer, 1997, 537–598.
- Erskine A. *The Hellenistic Stoa: Political Thought and Action*. London, Duckworth, 1990.

- Ferrary J.-L. *Philhellénisme et Impérialisme: aspects idéologiques de la conquête romaine du monde hellénistique, de la seconde guerre de Macédoine à la guerre contre Mithridate*. Rome, École française de Rome, 1988.
- Flashar H. *Hellenistische Philosophie*. Wien, Passagen Verlag, 2020.
- Fleischer K. *Die Papyri Herkulaneums im Digitalen Zeitalter*. Berlin — Boston, de Gruyter, 2022.
- Forsythe G. A Philological Note on the Scipionic Circle. *AJPh* 1991, 112 (3), 363–364.
- Garbarino G. *Roma e la filosofia greca dalle origini alla fine del II secolo a.C. : I. Introduzione e testi; II. Commento e indici*. Turin, Paravia, 1973.
- Gawlick G., Görler W. Cicero, in: H. Flashar (Hrsg.) *Die Philosophie der Antike. Bd. 4: Die Hellenistische Philosophie*. Basel, Schwabe, 1994, 991–1168.
- Gehrke H.-J. Römischer mos und griechische Ethik. Überlegungen zum Zusammenhang von Akkulturation und politischer Ordnung im Hellenismus. *HZ* 1994, 258 (3), 593–622.
- Gigante M. *Filodemo in Italia*. Florenz, Felice Le Monnier, 1990.
- Griffin M. T. Philosophical Badinage in Cicero's Letters to his Friends, in: J. G. F. Powell (ed.) *Cicero the Philosopher: Twelve Papers*. Oxford, Clarendon Press, 1995, 325–346.
- Gruen E. S. *Culture and National Identity in Republican Rome*. New York, Cornell UP, 1992.
- Haake M. *Der Philosoph in der Stadt: Untersuchungen zur öffentlichen Rede über Philosophen und Philosophie in den hellenistischen Poleis*. München, C. H. Beck, 2007.
- Harder R. Die Einbürgerung der Philosophie in Rom, in: W. Marg (Hrsg.) *Richard Harder: Kleine Schriften*. München, C. H. Beck, 1960 [1929], 330–353.
- Kurczyk S. *Cicero und die Inszenierung der eigenen Vergangenheit: Autobiographisches Schreiben in der späten Römischen Republik*. Köln — Weimar — Wien, Böhlau, 2006.
- Mattingly H. B. Scipio Aemilianus' Eastern Embassy — the Rhodian Evidence. *Aclass* 1996, 39, 67–71.
- Mattingly H. B. Scipio Aemilianus' Eastern Embassy. *CQ* 1986, 36 (2), 491–495.
- Maurach G. *Geschichte der römischen Philosophie: Eine Einführung*. Darmstadt, WBG, 32006.
- Mommsen Th. *Römische Geschichte. Bd. 2: Von der Schlacht von Pydna bis auf Sullas Tod*. Berlin, Weidmannsche Buchhandlung, 81889.
- Münzer F. Marcius 46, in: *RE* 1930, XIV, 2, 1552–1554.
- Philippson R. Philodemos 5, in: *RE* 1938, XIX, 2, 2444–2482.
- Pohlenz M. Panaitios 5, in: *RE* 1949, XVIII, 3, 418–440.
- Powell J. G. F. (ed.) *Cicero the Philosopher: Twelve Papers*. Oxford, Clarendon Press, 1995.
- Powell J. G. F. The Embassy of the Three Philosophers to Rome in 155 B. C., in: Chr. Kremmydas, K. Tempest (eds) *Hellenistic Oratory: Continuity and Change*. Oxford, Oxford UP, 2013, 219–247.
- Rawson E. *Intellectual Life in the Late Roman Republic*. Baltimore, John Hopkins UP, 1985.
- Rawson E. Roman Rulers and the Philosophic Adviser, in: M. Griffin, J. Barnes (eds) *Philosophia Togata: Essays on Philosophy and Roman Society*. Oxford, Clarendon Press, 1989, 233–257.
- Sider D. *The Epigrams of Philodemos: Introduction, Text, and Commentary*. Oxford, Oxford UP, 1997.
- Steinmetz P. Panaitios aus Rhodos und seine Schüler, in: H. Flashar (Hrsg.) *Die Philosophie der Antike. Bd. 4: Die Hellenistische Philosophie*. Basel, Schwabe, 1994, 646–669.
- Strasburger H. Der 'Scipionenkreis'. *Hermes* 1966, 94 (1), 60–72.
- Suerbaum W. (Hrsg.) *Handbuch der lateinischen Literatur der Antike. Bd. 1: Die archaische Literatur: Von den Anfängen bis Sullas Tod. Die vorliterarische Periode und die Zeit von 240 bis 78 v. Chr.* München, C. H. Beck, 2002.
- Thrams P. *Hellenistische Philosophen in politischer Funktion*. Hamburg, Kovač, 2001.
- Van Straaten M. (ed.) *Panaetii Rhodii fragmenta*. Leiden, Brill, 1962.
- Van Straaten M. *Panétius: sa vie, ses écrits et sa doctrine avec une édition des fragments*. Amsterdam, H. J. — Paris, 1946.
- Vesperini P. *La philosophia et ses pratiques d'Ennius à Cicéron*. Rome, École française de Rome, 2012.
- Volk K. *The Roman Republic of Letters: Scholarship, Philosophy, and Politics in the Age of Cicero and Caesar*. Princeton — Oxford, Princeton UP, 2021.
- Von Albrecht M. *Geschichte der römischen Literatur: von Andronicus bis Boethius; mit Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Neuzeit, Bd. 1*. Bern, Francke, 1992.
- Zaitsev A. *Philosophischer Kulturaustausch: Die Kontakte der Römer mit den griechischen Philosophen vom dritten bis zum ersten Jh. v. Chr.* Diss. phil. Trier, Universität Trier, 2022.
- Zeller E., Wellmann E. (Hrsg.) *Die Philosophie der Griechen in ihrer geschichtlichen Entwicklung, Tl. 3, Abt. 1*. Leipzig, O. R. Reisland, 1923 [1909].

Zetzel J.E. G. Cicero and the Scipionic Circle. *HSPH* 1972, 76, 173–179.

Zetzel J.E. G. Philosophy Is in the Streets, in: G. D. Williams, K. Volk (eds) *Roman Reflections: Studies in Latin Philosophy*. Oxford — New York, Oxford UP, 2016, 50–62.

The Students of Panaetius in Philodemus' *Stoicorum Historia* 74, 1–6

Aleksei Zaitsev

University of Trier,

15, Universitätsring, Trier, 54296, Germany; s2alzait@uni-trier.de

St Petersburg State University,

7–9, Universitetskaya nab., St Petersburg, 199034, Russian Federation; alexej.a.zaitsev@gmail.com

For citation: Zaitsev A. The Students of Panaetius in Philodemus' *Stoicorum Historia* 74, 1–6. *Philologia Classica* 2022, 17 (1), 85–96. <https://doi.org/10.21638/spbu20.2022.107> (In German)

This article compares Cicero's testimonies concerning Roman students of Panaetius with Philodemus' tradition, which is accessible to us through his *Stoicorum Historia*. While Cicero associates prominent Roman politicians of the second century BC — among them P. Cornelius Scipio Aemilianus — with Panaetius in multiple testimonies, Philodemus only attests the study of the two Samnites Marcius and Nysius and the Roman Piso — all three of whom were probably politically insignificant — with Panaetius. This can be explained by the different intended audiences of the two authors: Cicero's readers were primarily the Roman *nobiles* who were (occasionally) engaged in philosophy; Philodemus, on the other hand, was addressing the members of a Greek-speaking community of practicing philosophers. The fact that the testimonies do not coincide is thus no reason to deny their historicity. It seems more appropriate to accept the existence of Italic and Roman (professional) philosophers in addition to the politicians mentioned by Cicero who were students or friends of Panaetios.

Keywords: Philosophy at Rome, Cicero, Philodemus, Panaetius, Marcius, Nysius, Piso.

Received: 11.11.2021

Accepted: 15.04.2022